

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Meinere Heimat“, „Die Wabe vom Kager“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezu. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezu. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.60 einschl. 13 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. M. Jäger (Joh. A. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Saar, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bogend-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Wochenausgabe - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Aufträge und Abrechnungen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. No. Stuttgart 5118

Nr. 44

Gegebenet 1827

Mittwoch, den 22. Februar 1933

Preisprober 68. 429

107. Jahrgang

Tagespiegel

Am Samstag besuchten etwa 70 hervorragende badische Landwirte unter Führung des Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, und des Direktors Dr. v. Engelberg die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim. Der Besuch hatte den Zweck, eine engere Verbindung zwischen Hohenheim und Baden herzustellen, wie sie schon durch den Staatsvertrag von 1920 äußerlich geregelt ist. Den Abschluß bildete eine Führung durch die einzelnen Institute.

In der Sitzung des Reichstags am Dienstag wurde die politische Lage eingehend besprochen. Ferner wurde die seit Monaten zurückgestellte Frage einer Erhebung der obersten Gehälter in Privatbetrieben, die vom Reich finanziell unterstützt werden, sowie Warenhaus- und Filialsteuer behandelt.

Die Nationalsozialistische Partei in der Freistadt Danzig hat sich nunmehr bereit erklärt, in eine Regierung der nationalen Front unter Ausschluß der Marxisten einzutreten. Die bisherige Minderheitsregierung besteht aus den Deutschen, dem nationalen Bloß und dem Zentrum.

Der Verfassungsausschuß des preussischen Staatsrats betritt einen gemeinsamen Antrag der Sozialdemokratie und des Zentrums, beim Staatsgerichtshof eine Klage des Staatsrats einzuleiten wegen der Auflösung der Provinzial-Landtage, der Kommunalräte der Provinzen Posen, Grenzmark, Westpreußen, Hohenzollern und der Berliner Stadtverordnetenversammlung, aus welchen Körperschaften die Mitglieder des Staatsrats gewählt werden. Ein Beschuß wurde noch nicht gefaßt, die Beratungen werden am Donnerstag wieder aufgenommen; nachmittags trifft der volle Staatsrat zusammen. Im Staatsrat haben die beiden Parteien die Mehrheit.

Der seit 1. Dezember 1932 vertretungsweise mit der Führung der Geschäfte der bayerischen Gesandtschaft in Berlin beauftragte Ministerialdirektor Franz Spetz wurde zum bayerischen Gesandten in Berlin ernannt und zum stimmführenden Stellvertreter der bayerischen Regierung im Reichsrat bestellt.

In der Wahlversammlung in Kaiserslautern war nach neuen Nachrichten Dr. Brüning persönlich schwer bedroht. Er mußte schleunigst in Sicherheit gebracht werden, als die Nationalsozialisten das Podium mit der Rednerbühne stürzten.

Die Deutsche Zeitung schreibt, die Verhandlungen im Luftfahrtaustausch in Genf liefern den unwiderleglichen Beweis, daß Frankreich ernstlich nicht daran denkt, die Militärflugfahrt zu beschränken, daß es unverkennbar darauf ausgeht, die Hand auch auf die hochentwickelte deutsche Zivilflugfahrt zu legen. Daher hat der unter französischem Einfluß stehende Luftfahrtaustausch in Genf auf seine Tagesordnung nur die Internationalisierung der Zivilflugfahrt (als angelegte Unterlage für die Abschaffung der Militärflugfahrt) und die internationale Luftpolizei gesetzt.

Der italienische Gesandte hatte am Montagabend eine Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler, worauf dieser am Dienstag vormittag einen Ministerrat einberief.

Dem Hauptauschuß des österreichischen Nationalrats berichtete am Dienstag Bundeskanzler Dollfuß über die französische Note in der Angelegenheit der Hirtensberger Waffenfundung.

Der italienische Botschafter erklärte dem englischen Außenminister, die italienische Regierung sei bereit, die nach Oesterreich (Hirtensberger) geschändeten Waffen zurückzunehmen, sobald sie austragsgemäß wieder ins Land gehen. Ein Teil sei bereits wieder nach Italien geschickt worden. Der Minister teilte dies im Unterhaus auf Anfrage mit. Zu gegebener Zeit werde über die Zurücksendung des nach Hirtensberger verbliebenen Teils ein Beschuß in Gestalt von Ausschlußbeschlüssen der österreichischen Zollbehörde vorgelegt werden. Angesichts dieser Tatsachen glaube die englische Regierung, sich der Hoffnung hingeben zu können, daß der Fall durch die allgemeine Annahme dieses Vorschlags als avertiert gelten könne.

Der französische Ministerrat hat beschlossen, gegen Beamte, die sich in dem Beamtenproteststreik erstereckter Verstöße gegen die Disziplin schuldig gemacht haben, mit Strafmaßnahmen vorzugehen.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, den Austritt aus dem Völkerbund zu erklären, falls die Völkerbundversammlung den Bericht des Neunzehner-Ausschusses annehmen würde.

Die japanische Regierung hat dem Völkerbund eine Note zugesandt, in der behauptet wird, in der Provinz Jehol stehen 478 000 Mann chinesischer Truppen. Die Mandchukuo-Regierung sei gezwungen, gegen Marschall Fjochanghualang militärisch vorzugehen, und Japan habe sich verpflichtet, ihr beizustehen. Ueber die chinesische Mauer würden die Japaner jedoch nicht vordringen, falls sie nicht durch das Verhalten der Chinesen dazu gezwungen würden. Der chinesische General Tajulin soll erklärt haben, sie würden die Provinz Jehol in eine Wüste verwandeln, wenn sie dieselbe räumen müßten.

Der Panzerring um Frankreichs Ostgrenze

In einem Zeitpunkt, die die eigentlichen Triebkräfte der französischen Abneigung gegen jede wirkliche Abrüstung, die allmächtige Rüstungsindustrie und der französische Generalstab, die verzweifelten Anstrengungen machen, um die Rüstungsverhandlungen in Genf ins Wertlose abgleiten zu lassen unter dem ewig gleichen Schlagwort einer „unangenehmen Sicherheit für Frankreich“, ist es nicht uninteressant, aus einer französischen Zeitung Einzelheiten über den Festigungsplan der französischen Ostfront zu erfahren.

Das Blatt, die nationalistische „Liberté“, betont ausdrücklich, daß ihre Erkundigungen von „maßgebender und zuverlässiger Stelle“ stammen. Nach diesen Mitteilungen steht der von Maginot, dem inzwischen verstorbenen langjährigen französischen Kriegsminister, aufgestellte Rüstungsplan des „Panzerrings“ um die französischen Ost- und Nordgrenzen unmittelbar vor seiner Vollenbung. Im Lauf des Jahres 1934 sollen die letzten vorgegebenen Unterstände und Befestigungswerke fertiggestellt sein. Der Abschnitt Metz wird schon im Juni dieses Jahres vollendet sein. Für die Fertigstellung des Abschnitts Straßburg, Langion und Valenciennes werden noch zwanzig Monate gerechnet. Wenn auch, so meint die „Liberté“, die besten Ausrichtungen bestehen, programmäßig mit dem „Panzerring“ im Jahr 1934 fertig zu werden, so bleibe doch Voraussetzung, daß die Kredite, über deren ungewöhnliche Höhe das Blatt allerdings nichts berichtet, aufrechterhalten bleiben und nicht den Einsparungsgeboten der französischen Linken zum Opfer fallen.

Die ungeheueren Kosten der Festigungsarbeiten für den Festigungsplan sind nicht ohne weiteres zu überschätzen. Die von Abtrennung und Aushebung weiterer Geländestrecken, Trinkwasser, Elektrizität, Telefon sowie Heizanlagen sprechen. Als bisher schwerster Punkt der Anlage wird die Saarregion angeführt, da hier die an der Grenze ineinander übergehenden Anlagen der Bergwerke es dem französischen Generalstab noch nicht ermöglicht hätten, eine befriedigende Lösung zu finden. Das Jahr 1933 soll nun der Sache der vollkommenen Ausgestaltung der unterirdischen Befestigungsanlagen mit Telefon, Heizanlagen, in sogar Aufzügen — da die Anlage stellenweise über fünfzig Meter Tiefe erreicht — gewidmet sein. Schließlich macht sich die „Liberté“ noch um Anwalt eines schon so oft geäußerten Wunsches des französischen Generalstabs. In militärischen Kreisen befürchtet man nämlich, daß, so archaisch und technisch vollkommen auch die Anlage sei, sie doch im geeigneten Moment versagen könnte, wenn nicht dauernd entsprechende Truppenabteilungen in der Form von Berufsgruppen erhalten werden, die in der Handhabung und der Orientierung eines Unterstandeslabyrinths ausgebildet sind.

Um diesen Wunsch noch nachdrücklicher zu gestalten, wird betont, daß die ganze Anlage vielfach nur drei Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, nun wertlos, ja selbst eine strategische Gefahr werden könnte, wenn sie nicht auch in Friedenszeiten durch hinreichende Truppenabteilungen besetzt würde, da sonst durch einen Handstreich vor einer Kriegserklärung die ganze Anlage vom Gegner besetzt werden könnte.

Man kann also getroßt sein, auch wenn die französische Grenze vom Meer bis zu den Alpen eine einzige unter- und oberirdische Stahlfestung sein wird, wird der französische Generalstab noch immer Anlaß finden, für die „Sicherheit“ Frankreichs besorgt zu sein, das heißt, für die Aufrechterhaltung des französischen Rüstungsstands einzutreten.

England hält sich zurück

Bedenken gegen die französische Geschäftigkeit in Mitteleuropa

Berlin, 21. Febr. Die Beteiligung Englands an dem aufsehenerregenden Schritt in Wien ist außerhalb der französischen Trabantengruppe so stark getadelt worden, daß die englische Regierung seit Tagen bemüht ist, den Sinn ihres Vorgehens zu erklären und keine Tragweite abzuschwächen. Man findet in der halbamtlichen Presse die Auffassung bestätigt, England habe mit der Wiener Note den kleinen Verband beschwichtigen und eine Befestigung des Völkerbunds verhindern wollen, die „den Ernst Italiens und Deutschlands steigern und Oesterreich in die geöffneten Arme der großen mitteleuropäischen Gruppe treiben“ würde. Auch im Unterhaus wurde gewarnt, finanzielle und politische Fragen zu verquiden und unheilbare Verträge künstlich aufrechtzuerhalten. Ein erstes Einlenken Englands liegt in der selbständigen, ja kühnen Haltung, die sein Auswärtiges Amt gegenüber den französischen Plänen einer neuen, großangelegten Beschränkung wegen der angeblichen italienischen Flugzeuglieferungen nach Ungarn einnimmt. Der halbamtliche „Daily Telegraph“ erteilt in der ihm eigenen vorsichtigen, aber bestimmten Sprache der französischen Politik, die mit großer Geschäftigkeit immer neue „Zwischenfälle“ aufs Tapet bringen möchte, eine deutliche Abfuhr.

Das Blatt schreibt: In britischen amtlichen Kreisen war gestern nichts davon bekannt, daß Großbritannien und Frankreich vereinbart haben sollen, die Anschuldigung zu untersuchen, daß in Ungarn 32 Kampfflugzeuge aus Italien eingetroffen seien. Paul-Boncour soll Andeutungen in diesem Sinne gemacht haben. Aber es steht fest, daß in London keine Entscheidung in dieser Frage getroffen worden ist. Ueberdies dürfte angesichts des bedauerlichen Eingriffs der englisch-französischen Note an die österreichische Regierung in diesem Fall schwerlich ein ähnliches Verfahren gewählt werden. Das Blatt gibt der Frage jedoch eine sehr bemerkenswerte grundsätzliche Wendung, indem es daran erinnert, daß Großbritannien wiederholt erklärt hat, es könne in Fragen der europäischen Sicherheit keine Verpflichtungen eingehen, die sich über die französisch-deutsche und die britisch-deutsche Grenze hinaus erstrecken. Somit dürfte Großbritannien keinen Anlaß finden, in irgendeinem Donaustreit einzugreifen, außer etwa in seiner allgemeinen Eigenschaft als Völkerbundsmitglied, die keine Sonderverpflichtungen mit sich bringt.

Neue Nachrichten

Papen vor der Berliner nationalen Studentenschaft

Berlin, 21. Febr. Im Auditorium Maximilian der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin veranstaltete die nationale Studentenschaft heute abend aus Anlaß der Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß (AStA) eine Kundgebung, auf der Vizetanzler von Papen über die Eingliederung der akademischen Jugend in die Wirtschaft und den Staat nationaler Prägung sprach. Die Rede, die der Rektor der Universität, Professor Dr. Koblitzsch, einleitete, wurde durch den Deutschlandsender übertragen.

Vizetanzler von Papen, von den Studenten lebhaft begrüßt, führte u. a. aus: Der akademische Boden verpflichtet den Redner, seine Ausführungen aus den Klüften der politischen Prognose herauszuheben, und die Hörer, auf die allzu gefühlobetonte Einstellung dieser Tage zu verzichten. Wir müssen zur platonischen Auffassung von der Politik zurückkehren. In der Neuzeit hat sich der Mensch allzu sehr dem diesseitigen Leben zugewendet und das kommunistische Manifest bildet die Vollendung dieses großen Säkularisationsprozesses. Die wahre Revolution des 20. Jahrhunderts ist nicht der Bolschewismus, sondern die Erhebung der herrlichen Persönlichkeit gegen Mechanisierung und Kollektivierung.

Daß der Marxismus heute verschwinden muß, ist nur die Quittung für seine geschichtliche Schuld. Allerdings dürfen wir nicht die Mitschuld des Bürgertums übersehen. Das liberale Unternehmertum hat die Entwicklung mit vorbereitet. Eine wahre Sozialpolitik hat der Professorierenstand entgegenwirken müssen. Der Staat kann nicht die Verantwortung für das Lebensrisiko des Einzelnen tragen; wo der Einzelne zu schwach war, hätte die genossenschaftliche Selbsthilfe gestärkt werden müssen. Statt dessen hat man das deutsche Volk zu einem Rentnervolk gemacht.

Die drei Gruppen, die die nationale Regierung gebildet haben, Nationalsozialisten, Deutschnationale und die christlich-konservativen Kräfte, müssen sich nicht an, allein national zu sein oder allein das deutsche Volk zu sein. Wenn Teile der kommunistischen Massen den Willen zeigen, Teil des Volkes zu werden, so müssen wir das unterstützen. Wenn aber kommunistische Führer ausländische politische Systeme und Methoden nach Deutschland bringen wollen, so müssen wir das rücksichtslos unterdrücken.

Nicht Reichswahlvorschläge zugelassen

Berlin, 21. Febr. In der heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Reichswahlprüfungsausschusses wurden von den neun eingereichten Reichswahlvorschlägen acht genehmigt. Von den einzelnen Bewerbern wurde lediglich der Studienassessor Plume vom Reichswahlvorschlag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot getrichen, da dessen Zustimmungserklärung fehlte. Es handelt sich um die Reichswahlvorschläge: Nr. 1 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei; Nr. 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands; Nr. 3 Kommunistische Partei Deutschlands; Nr. 4 Deutsche Zentrumspartei; Nr. 5 Kampffront Schwarz-Weiß-Rot; Nr. 6 Bayerische Volkspartei; Nr. 7 Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst, Deutsche Bauernpartei (Dem.), Deutsch-Hannoversche Partei; Nr. 11 Bäuerl. Bauern- und Weingärtnerbund. — Die Frage, ob der Reichswahlvorschlag der Sozialistischen Kampfgemeinschaft im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau genehmigt werden sollte, veranlaßte eine Erörterung. Durch Abstimmung wurde schließlich die Zulassung dieses Reichswahlvorschlags vom Reichswahlprüfungsausschuß mit Mehrheit abgelehnt.

Für die preussische Landtagswahl sind sieben Wahlvorschläge angenommen. Abgelehnt wurden die Listen vorschläge „Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern“

und „Sozialistische Kampfgesellschaft“, weil die erforderlichen Unterschriften nicht fristgemäß beigebracht werden konnten. Die Sozialdemokratie hat erneut gegen die Auflösung des Landtags Einspruch erhoben.

Der preussische Innenminister hat die Gemeinden ermächtigt, für die Reichs- und für die Landtagswahl einen gemeinsamen Stimmzettel, der für beide Wahlen gilt, auszugeben.

Nationale Gewerkschaften begrüßen die neue Reichsregierung

Berlin, 21. Febr. Die Reichsverbände nationaler Gewerkschaften nahen nach einem Vortrag ihres Vorsitzenden W. H. D. eine Entschliessung an, in der es u. a. heißt: Die Reichsverbände nationaler Gewerkschaften begrüßen den seit dem 30. Januar eingeschlagenen nationalen Regierungskurs mit Freuden und stellen sich mit ihrer ganzen Gliederung geschlossen hinter diese Regierung, damit Wirtschaftsnöte und vor allem die Schmach der Rechtsmache auf dem arbeitsrechtlichen Gebiet, die die Klassenkampf-gewerkschaften mit Hilfe des schwarz-roten Systems eingeführt haben, beseitigt wird. Wir ordnen uns selbstverständlich unseren Grundtendenzen entsprechend in die Volksgemeinschaft dieses nationalen und kommenden wahrhaften Deutschland freudig ein und verpflichten uns, mit aller Kraft an dem Wiederaufbau mitzuarbeiten. Wir haben volles Vertrauen zur jetzigen Regierung, daß es ihr gelingen wird, die Wirtschaft zu beleben und dementsprechend die Arbeitslosigkeit zu senken. Betragen von diesem Vertrauen hoffen wir, daß es möglich sein wird, aus den Trümmern der sozialen Einrichtungen feste und gesunde Grundlagen zu schaffen, aus denen jeder Versicherte seinen Beiträgen entsprechend auch Leistungen garantiert erhält. Wir begrüßen die erste Ausrufung von Härten.

Ausschuh zur Nachprüfung der Osthilfe

Berlin, 21. Februar. Die Reichsregierung hat bereits am letzten Freitag auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Hugenberg an die Reichstagsfraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, Einladungen zur Beteiligung an einem Ausschuh zur Nachprüfung der Osthilfe ergehen lassen. Aufgefordert wurden die Abgeordneten Reimhardt und Martin (NSDAP.), Harmon (DR.), Erling (Ztr.), Heintz und Wöfel (Soz.), Behrens oder Simpendörfer (Zentr. Fraktion) und Pflieger (B. Sp.). Die Herren haben sich bis 23. Februar zu erklären.

Jum Vorsitzenden des Ausschusses ist der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Reuhaus ausersehen. Der Ausschuh soll so bald als möglich zusammentreten.

Zeitungsverbote

Berlin, 21. Febr. Die Wochenzeitung der Eisernen Front „Der Alarm“ wurde vom Polizeipräsidenten bis 31. März verboten.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die kommunizistischen Blätter „Ruh-Echo“ in Essen, „Freiheit“ in Düsseldorf und „Sozialistische Republik“ in Köln bis 28. Februar einschließlic verboten.

Das Reichsgericht hat das zweiwöchige Verbot des „Reichsbanner“ auf eine Woche verlängert. Ferner hat das Reichsgericht das Verbot von 6 sozialdemokratischen Zeitungen in Thüringen (wegen Abdrucks des sozialdemokratischen Wahlausrufs) aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens wurden dem thüringischen Staat auferlegt.

Das Reichsinnenministerium hat bei der bayerischen Regierung das Verbot der „Mündner Neuesten Nachrichten“ auf drei Tage beantragt. Die Regierung hat jedoch dagegen die Entscheidung des Reichsgerichts angeufen. Das Blatt hatte behauptet, Reichsminister Hitler sei gegen die Ermäßigung der 50-3-Krankenscheingebühr auf 25 Pfennige. In Wahrheit erscheint, wie der Völkische Beobachter mitteilt, Hitler diese Ermäßigung ungenügend und er möchte die Gebühr ganz beiseitigt wissen. Dagegen wird aber von den zuständigen Ministern das Bedenken erhoben, daß bei Beiseitigung der Gebühr die Krankentafelbeiträge erhöht werden müßten.

Ein gleiches Ersuchen erging an die badische Regierung betr. ein achtstägiges Verbot des „Badischen Beobachter“ (Ztr.) wegen eines Artikels über die Stuttgarter Hiltterrede. Der badische Innenminister hat ebenfalls die Entscheidung des Reichsgerichts angeufen.

Vollstreckung in Danzig über Gewährung von Straffreiheit

Danzig, 21. Febr. Nachdem der Senat der vom Volks-tag beschlossenen Gesetzesvorlage über die Gewährung von Straffreiheit in der eingebrachten Fassung nicht zugestimmt hat und der Volkstag in der Sitzung vom 19. Januar bei seinem Beschluß geblieben ist, wird diese Gesetzesvorlage zum Vollstreckungsbefehl erklärt.

Monarchie in Bayern?

München, 21. Febr. Verschiedene Berliner Blätter, aber auch der Münchener „Fränkische Kurier“ behaupten von neuem, in Bayern werde die Einsetzung eines Staatspräsidenten ernstlich erwogen. Staatspräsident sollte Kronprinz Rupprecht werden. Die „Tägliche Rundschau“ behauptet sogar, der Besuch des Staatsrats Schäfer beim Reichspräsidenten habe vor allem dieser Frage gegolten. Der Landesminister des Bayerischen Heimat- und Königsbunds, Febr. v. Guttenberg, erklärt demgegenüber, die Sache der bayerischen Monarchie dürfe nie Sache einer Partei oder von Parteien sein; eine wahrhaft überparteiliche Staatsführung könne nur die Krone gewährleisten. Man glaubt vielsach, daß in dem sich entwickelnden Kampf zwischen Bayern und dem Reich die Bayerische Volkspartei nicht bei der Einsetzung eines Staatspräsidenten leben bleiben, sondern sich gleich für die Monarchie entscheiden würde. Daraus weist ein Artikel im „Regensburger Anzeiger“, dem Blatt Dr. Helds, hin, in dem es heißt: „In dem monarchischen Gedanken und seiner Verwirklichung sehen wir die letzte und größte Kraftreserve Bayerns. Ein bayerischer König ist die beste Gewähr für die Erhaltung des bayerischen Staats auch in der Zukunft. Wenn man in Berlin weiter versuchen sollte, Bayern zu „entrecht“, so wird man in Bayern wissen, was man zu tun hat. Heute gilt es, alle bayerischen Kräfte für den unausbleiblichen Endkampf bereitzustellen.“

Scharfe Rede Helds

Amberg (Oberpfalz), 21. Febr. In einer Wählerversammlung der Bayerischen Volkspartei hielt Ministerpräsident Dr. Held eine außerordentlich scharfe Rede gegen den Aufruf

der Reichsregierung. Er sagte u. a., er werde die bayerische Selbständigkeit bis zum äußersten zu wahren suchen, auch wenn mit Gewalt auf irgendeine Weise der Kampf geführt werde. Er sei darauf gefaßt und es sei zu hoffen, daß auch das bayerische Volk darauf gefaßt sein werde. Auf alle Fälle werde man keinen preussischen Prinzen zum deutschen König bekommen. Was Bayern in dieser Sache zu tun gedenkt, gehe niemand etwas an.

Blutige Zusammenstöße in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 21. Febr. Nach einer Verjammung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, in der Dr. Brünning sprach, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Pfalzwehr, die den Saalshuhz übernommen hatte, und Nationalsozialisten. 21 Mitglieder der Pfalzwehr, sowie einige SA-Mitglieder erlitten Schuß- und Schlagverletzungen. Die Stadt war bis lange nach Mitternacht in größter Erregung. Dr. Brünning wurde unter starker Bedeckung nach Mannheim geleitet, von wo er mit dem Schnellzug nach Berlin zurückkehrte.

Der Streit Peru-Kolumbien vor dem Völkerbundsrat

Genf, 21. Februar. Der Völkerbundsrat trat heute vormittag auf Antrag Kolumbiens zusammen, um zu dem Streit zwischen Peru und Kolumbien Stellung zu nehmen. Der Ratpräsident stellte fest, daß der Vertreter Perus zu der Sitzung nicht erschienen sei, obwohl die Sitzung schon einmal auf Wunsch Perus vertagt worden war. Der Ratpräsident sprach seine scharfe Mißbilligung über das Verhalten Perus aus. Der aus den Vertretern Irlands, Spaniens und Guatemalas bestehende Ausschuh wurde mit der Schlichtung des Streits beauftragt.

Die Kämpfe in Jehol

Tokio, 21. Febr. Von japanischer Seite wird behauptet, der Kampf zwischen chinesischen und japanischen Truppen, der Montag bei Tschao-Yangju ausgebrochen ist, sei durch einen Verhuf der Chinesen, die japanische Garnison zu umzingeln, herbeigeführt worden. Eine japanische Brigade aus Tschingtschau sei unverzüglich als Verstärkung herangezogen worden. Die Japaner gingen zum Gegenangriff über und suchten gegenwärtig auf Peipiao vorzudringen, um die Eisenbahnlinie zu besetzen.

Das japanische Kriegsamt hat die Veröffentlichung von Nachrichten über das Vorgehen in Jehol, abgesehen von den amtlichen Mitteilungen, verboten, angeblich, um jede Möglichkeit eines Durchsickerns von Nachrichten über japanische Truppenbewegungen nach China zu verhindern.

Marineminister Okada hat den Offizieren und Mannschaften der japanischen Kriegsmarine erteilt, sich für alle Fälle bereitzuhalten.

Die Mandschukuo-Regierung sendet ein auf 24 Stunden befristetes Ultimatum an die chinesische Zentralregierung in Peking, mit der Aufforderung, daß die Truppen des chinesischen Generals Tchangsheliang aus der Provinz Jehol zurückgezogen werden.

Die kolumbianische Gesandtschaft in Lima geplündert

Guayaquil, 21. Februar. Der kolumbianische Gesandte Lozano ist mit seiner Familie im Flugzeug aus Lima hier eingetroffen. Er erklärte, peruanischer Vödel sei in die Gesandtschaft eingedrungen und habe das Gebäude einschließlic des Weinkellers ausgeplündert. Die Archive seien jedoch in Sicherheit.

Württemberg

Stuttgart, 21. Februar.

Zur Reichstagswahl. Der Kreiswahlausschuh für den 31. Wahlkreis Württemberg und der Verbandswahlausschuh für den 18. Wahlkreisverband Württemberg-Baden ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, 22. Februar, vormittags 9 Uhr, in den Sitzungssaal des Württ. Innenministeriums einberufen worden. Es handelt sich um die Festlegung der eingereichten Kreiswahlvorschläge und um die Zulassung der Verbindungsvereinigungen.

Jahrplankonferenz in Stuttgart. Am Freitag fand laut Berichtsdruck in der Sitzungsaal der Reichsbahndirektion Stuttgart eine Fahrplankonferenz für den Handelskammerbezirk Ravensburg zur Beratung des Jahresfahrplans 1933/34 statt. Der Vorsitzende, Reichsbahndirektor Kühnlein, betonte, daß bei der gegenwärtigen schlechten Lage die Reichsbahn ihr Hauptaugenmerk nicht auf Vermehrung der Züge, sondern deren Beschleunigung legen müsse. Auf 15. Mai werde die Strecke von Ulm nach Augsburg elektrisch betrieben und hiernach auch der Fahrplan aufgestellt. In Strecke Ulm-Stuttgart werde der elektrische Betrieb im Lauf des Sommers aufgenommen, die Züge verkehren jedoch im Sommerplanabschnitt (bis 8. Oktober) nach dem jetzigen Fahrplan für Dampfzüge. Auf 8. Oktober müsse ein neuer Fahrplan für die Strecke Ulm-Stuttgart mit allen ihren Anschlußstrecken auf elektrischer Grundlage erstellt werden.

Krankheitsstatistik. In der 6. Jahreswoche vom 5. bis 11. Februar 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 65 (tödtlich 3); Kinderheiser — (1); Körnerkrankheit 1 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes sowie anderer Organe 12 (21); Scharlach 61 (1).

Zerstörung von Faschingsbildern in einem Café. In einem Künstler-Café in der Nähe der Hospitalkirche drang heute nacht, wie die „W. Z.“ berichtet, ein Trupp Nationalsozialisten ein. Die an den Wänden hängenden Faschingskarikaturen, die schon vorher auf Forderung nationalsozialistischer Besucher zugehakt worden waren, wurden abgerissen. Mehrere Gäste wurden bedroht. Ein schwerer Aschenbecher, der durch die Fensterheibe auf die Straße flog, machte eine Polizeipatrouille aufmerksam. Diese stellte sämtliche Teilnehmer an dem Ueberfall fest. Hauptursache scheint ein Karikatur folgendes Aussehens gewesen zu sein: Ein Ziegenbock gibt „Kaffeebohnen“ von sich, die in eine Tasse fallen. Darunter ein Mann, der den Ziegenbock melkt. Ueberchrift: „Deutsche, trinkt deutschen Kaffee!“ Es war nun behauptet worden, der „Meiler“ sei Hitler, und das Bild bedeute deshalb eine Verunglimpfung des Reichstanzlers. In Wirklichkeit sollte der Meiler den Besitzer des Cafés darstellen. Dieser hatte, wie gesagt, die Karikatur auf Verlangen mit Papier zugehakt.

Die Jägervereinigung Stuttgart und Umgebung, e. V. veranstaltete am 18. Februar auf der Silberburg ihr all-

Füttert die hungernden Vögel!

jährliches Jagdschlachtfest, verbunden mit einer Trophäenschau und Brämierung. Der 1. Vorsitzende sprach über Zweck und Bedeutung der Veranstaltung. Zahlreiche 1932 erbeutete Hirsch- und Rehgeweihe und Gamsstuden sowie einige Auerhähne wurden von den Mitgliedern zur Begutachtung und Brämierung überbracht. Die von den Preisrichtern ausgewählten besseren Stücke wurden mit den Medaillen der Vereinigung ausgezeichnet. Fünf Stämme Hirschen zum Aussehen in die freie Wildbahn sowie eine Anzahl Biber entsprechenden Inhalts wurden unter die anwesenden Mitglieder verteilt.

Rechnungshof. Im Staatsministerium wird, wie die „Südd. Jg.“ berichtet, jetzt das Gesetz für die Tätigkeit des Rechnungshofs beraten. Dieses Gesetz wird dann Mitte März zusammen mit dem Staatshaushalt dem Landtag zugeleitet werden. Ob gleichzeitig dann auch der Rechnungshof eingerichtet werden soll, muß dann der Landtag entscheiden.

Kleine Anfrage. Abg. Joh. Fischer (Dem.) hat aus Anlaß der Dienstüberhebung einiger Postbeamten an das Staatsministerium die Anfrage gerichtet, ob es bereit sei, den der Reichspost angehörenden Kreis württ. Volksgenossen gegen derartiges Mißtrauen und Disqualifizierung in Schutz zu nehmen.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Die Arbeitsmarktlage des Arbeitsamtsbezirks Stuttgart hat sich in der ersten Hälfte des Monats Februar, vorwiegend in den Außenbezirken, leicht verschlechtert. Die Gesamtzahl der Stellungsuchenden betrug am Ende der Berichtszeit 49 630. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich um 1301 erhöht, der Bestand beträgt 19 133, wovon auf die Arbeitslosenunterstützung 7323, auf die Krisenunterstützung 11 810 kommen. Auf Groß-Stuttgart entfallen 13 294 Unterstüfungsempfänger.

Unterföhrheim, 21. Febr. Der Brandstichaden bei Daimler-Benz wird von der Leitung der Werke auf höchstens 100 000 Mark geschätzt.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 21. Febr. Faltschneid im Umlauf. Beim Postamt Kornwestheim ging letzte Tage ein 50-Pfennigstück ein, das sich bei näherer Betrachtung als falsch herausstellte. Das Faltschneid ist eine gute Nachahmung, ist aber bei einiger Sorgfalt am Rand und der etwas helleren Farbe erkenntlich.

Heilighelm. Heilighelm, 21. Febr. Orschjeuer Montag nacht brach in der Wirtschaft zum „Adler“ Feuer aus. Der hiesigen Feuerwehr, der Feuerwehr von Mundelsheim und der Motorspritze von Heilighelm gelang es, das Feuer auf das Gebäudeanwesen der Wirtschaft z. „Adler“ zu beschränken. Ein Nebengebäude, das sehr stark gefährdet war, konnte gerettet werden. Die Scheune ist ganz niedergebrannt, das Wirtschaftsgebäude bis auf den unteren Stock. Zweifellos liegt Brandstiftung vor.

Wilsbach. Wilsbach, 21. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Amtsinhaber Bürgermeister Herrmann wiedergewählt.

Hall. Hall, 21. Febr. Dr. Holz in Hall. Am Samstag sprach hier in einer Wählerversammlung Staatspräsident Dr. Holz. Die Rede, die fast durchweg gegen den Nationalsozialismus gerichtet war, rief Beifall und Widerspruch hervor.

Kaufstetten. Kaufstetten, 21. Februar. Unicherheit der Landstrasse. Auf der Straße zwischen Kaufstetten und Mietingen wurde die auf ihrem Fahrrad von Biberach heimfahrende Josefa Rühle von hier abends von zwei Männern angefallen und vom Rad herabgerissen. Sie entriß sich den beiden und eilte, wie rufend, davon. Ein des Wegs kommender Herr verschaute die Verbrecher, die es offenbar auf das Geld abgesehen hatten, das das Mädchen in einem Koffer, der vorn auf dem Rad festgebunden war, mitführte. Leider sind die beiden unerkannt entkommen.

Saulgau, 21. Febr. Erpreßer gefaßt. Am 15. Februar erhielt eine in Saulgau wohnhafte 77 J. a. Witwe einen Erpreßerbrief. Der Täter forderte die betagte Frau auf, am Samstag, 18. Febr., in einem Brief 60 Mk. in Banknoten auf dem hiesigen Postamt abzugeben. Als Adresse war angegeben: Methlen, Saulgau, postlagernd. Für den Fall, daß sie diese Weisungen nicht befolgen sollte, war ihr angedroht, daß ihr Haus eine Stunde später in die Luft fliege und falls sie der Polizei oder sonst jemand davon lagau sollte, werde sie ein großes Unglück treffen. Die Frau brachte aber den Mut auf, den Erpreßerbrief dem Landjäger zu übergeben. Weisungsgemäß brachte die Bedrohte einen Brief unter der Deckadresse „Methlen“ zur Post. Der Täter konnte dann auch auf dem hiesigen Postamt vom Landjäger unter Mithilfe von Postbeamten gefaßt werden, als er eben den Brief mit dem erwarteten erpreßten Geld am Schalter in Empfang nahm. Es handelt sich um einen 23 J. a. verh. Mann aus Saulgau, der die Tat angeblich aus wirtschaftlicher Not verübt hat.

Althausen. Althausen, 21. Febr. Jugendheim. Der seit 9. September 1931 bestehende Jungmännerverein Althausen erhielt durch Vermittlung von Vater Odo, NSK, für ein Eigenheim von Herzog Albrecht ein nördlich des Orts gelegenes unbenutztes Blockhaus. Mit Hingabe wurde es von den Jungen zu einem hellen, freundlichen Wohnraum umgebaut und nun „St. Michael-Heim“ geweiht. Vorher zog die jugendliche Schar mit brennenden Fackeln in den Schloßhof, wo Herzog Albrecht eine Dank-urkunde überreicht wurde. Dieser gab dem Wunsch Ausdruck, das neue Heim möge für die Jungmänner zu einer Stätte guter Ordnung, deutscher Sitte und echter Kameradschaft werden.

Friedrichshafen, 21. Febr. Ueberstellte Meldung. Zu einer Meldung des holländischen Blattes „Telegraaf“ über eine ständige Luftverkehrsverbindung Europa-Surabaya (Niederländisch-Indien) mit einem Zeppelinluftschiff unter holländischer Flagge und mit holländischer Besatzung erfahren wir auf Anfrage beim Luftschiffbau, daß diese Meldung wahrscheinlich den Tatsachen voraussetzt. Dr. Ekeners befindet sich bekanntlich auf der Rückreise von Niederländisch-Indien, wo er die meteorologischen Verhältnisse für einen Luftschiffverkehr untersucht hat. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist, wie verlautet, befriedigend ausgefallen. Endgültige Entscheidungen über die Möglichkeiten eines ständigen Luftverkehrs nach Niederländisch-Indien werden aber erst nach der Rückkehr Dr. Ekeners nach Friedrichshafen fallen.

Tropfen...
wird über...
reiche 1932...
den sowie...
nur Beauf...
den Preis...
den Me...
ämme Ra...
eine An...
er die an...

Pforzheim, 21. Februar. Fälschmüller-Prozess.
Heute vormittag begann vor der Großen Strafkammer die Verhandlung gegen den 63jährigen Stahlarbeiter Gustav Strohecker wegen Münzverbrechens. Der Angeklagte hat mindestens 300 Einmarkstücke mit dem Buchstaben P und etwa 50 mit dem Buchstaben J durch Prägederfahren hergestellt. Die Stücke sind so gut ausgeführt, daß sie von echten Einmarkstücken nicht zu unterscheiden sind. Die Sache wurde nur dadurch aufgedeckt, daß einem Fabrikanten, dem Strohecker die Silbermünzen verkaufte, auffiel, daß die Münzstücke etwa zu der Form der Einmarkstücke paßten. Der Fabrikant erstattete Anzeige.

Eisenbahnunfall. Die 17 Jahre alte Hilfsarbeiterin Hilde Kolb aus Enzberg versuchte am Samstag auf dem Pforzheimer Bahnhof noch den 1.40 Uhr-Zug zu erreichen, blieb aber beim Aufspringen mit ihrer Handtasche hängen und kam zwischen die Plattformen zweier Wagen. Glücklicherweise konnte sie von einem Mann, der auf der Plattform stand, im letzten Augenblick am Arm festgehalten werden, als der Zug sich in Bewegung setzte. In einer äußerst gefährlichen Lage wurde nun das Mädchen etwa 20 Meter weit zwischen beiden Wagen geschleift. Ein Aufsichtsbearbeiter konnte vom Bahnsteig aus einen Notruf verschicken, die Notbremse zu ziehen, worauf der Zug sofort stand. Man brachte die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus. Sie hat starke Prellungen erlitten.

Erdbeben in Württemberg

Heute nachmittag um 16.47 und 16.51 Uhr wurde in Stuttgart und auch in verschiedenen Teilen Württembergs ein ziemlich starkes Erdbeben mit zwei aufeinanderfolgenden Stößen verspürt. In den Häusern klirren die Fenster, Möbel und Wände erzitterten. Vieles sprangen die Leute erschreckt auf die Straße. Aus dem Lande liegen bis jetzt Meldungen von Kornwestheim, Marbach a. N., Leonberg, Neuenbürg, Hall, Corch, Gmünd, Murrhardt, Rottenburg, Reutlingen, Tübingen, Ebingen vor. In Ebingen wurde schon um 1/2 Uhr ein schwacher Erdstoß wahrgenommen. In Neuenbürg wurde das Beben nicht als Stoß, sondern als Rütteln und Schütteln empfunden. Irgendwelche ernsthafte Schäden sind bis jetzt nicht gemeldet. Der Herd des Bebens liegt, wie die Erdbebenkarte Stuttgart auf Grund vorläufiger Feststellungen mittelst, in etwa 45-50 Km. Entfernung, und zwar in der Südwestalb, also nicht wie das letzte mal im Rheintal. Zweifellos handelt es sich auch hier um ein sogenanntes tektonisches Beben.

Das Erdbeben machte sich um 4.50 Uhr auch in Karlsruhe mit zwei Stößen bemerkbar.

Aus Stadt und Land

Magold, den 22. Februar 1933.

Was willst du eigentlich? Frage dich das einmal in einer ruhigen Stunde und gib aufrichtig Antwort.

Schon wieder Erdbeben

Gestern abend, kurz vor 5 Uhr wurden im Zwischenraum von 10 Minuten wiederum 2 Erdstöße verspürt, die, wie verschiedene bezeugt wird, an Heftigkeit das Erdbeben am 2. Februar übertreffen haben. Während die Erschütterungen in Gebäuden, die auf der Talsole stehen nicht, oder fast unmerklich wahrzunehmen waren, sind uns von Hausbewohnern an den Bergterrassen übereinstimmende Meldungen zugegangen, wonach ein dumpfes Rollen und Erschütterungen, die ein Klirren der Fenster hervorriefen, festzustellen waren. Ein Telefonat, das uns unmittelbar danach von Calw erreichte, besagt, daß das Beben dort so hart gemein sei, daß sich die Menschen ins Freie löschten.

Gastspiel der Württ. Volksbühne

Das am 2. März festgesetzte Gastspiel „Fräulein Frau“ am Ludwig-Kalbs, findet, wie uns mitgeteilt wird, schon am kommenden Samstag, 25. Februar im „Löwen“ statt. Der Vorverkauf beginnt deshalb schon morgen Donnerstag in der Buchhandlung Jaiser, Magold.

Was ist's mit der Eisbahn?

Der Stand des Thermometers dürfte bestimmt eine tabellose Eisbahn gewährleisten, weshalb der zuständigen Stelle die Bitte einer Abordnung der Seminaristen, die heute auf unserer Schiffsleitung vor sprach, weitergegeben wird. Aber nicht nur die Jugend, sondern auch das reife Alter erhebt Anspruch auf Benutzung dieser städtischen Einrichtung solange es noch Winter ist und daß der Winter seine Existenzberechtigung nicht aufgibt, beweist der sollte Schneefall in heutiger Nacht und in den Vormittagstunden.

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 im Oberamt Magold

Von der neuangeordneten Saisonstatistik über den Fremdenverkehr in Württemberg, welche die zahlenmäßige Erfassung der Fremdenbewegung nach der Sommer- und Winterzeit zum Ziele hat, liegen nunmehr die Ergebnisse für das Sommerhalbjahr 1932, d. h. für die Zeit vom 1. April bis 30. September, vor.

Von den 164 Gemeinden des Landes, die sich an die Fremdenverkehrsstatistik beteiligten, hatten nur 64 im Sommer 1932 3000 und mehr Uebernachtungen anzuweisen. Zu ihnen gehörten im Oberamtsbezirk Magold die Gemeinden Magold, Altensteig, Bernad und Wildberg.

In Magold betrug die Zahl der Fremden 2580 mit insgesamt 4673 Uebernachtungen. Der händige Wohnsitz dieser Fremden war bei 1128 mit 1644 Uebernachtungen Württemberg, bei 1365 mit 2732 Uebernachtungen das übrige Deutschland und bei 87 mit 297 Uebernachtungen das Ausland.

Altensteig beherbergte in der gleichen Zeit 2164 Fremde mit 4022 Uebernachtungen. Von ihnen waren 1247 mit 1702 Uebernachtungen Württemberger, 893 mit 2227 Uebernachtungen andere Deutsche und 24 mit 33 Uebernachtungen Ausländer.

Bernad zählte im Sommerhalbjahr 1932 insgesamt 2237 Fremde mit 15932 Uebernachtungen. Von ihnen gaben als händiger Wohnsitz an: 1190 mit 7221 Uebernachtungen Württemberg, 1095 mit 8115 Uebernachtungen das übrige Deutschland sowie 42 mit 596 Uebernachtungen das Ausland.

In Wildberg betrug die Zahl der Fremden 1568 mit 12686 Uebernachtungen. Der händige Wohnsitz dieser Fremden war bei 1057 mit 9442 Uebernachtungen Württemberg, bei 493 mit 3049 Uebernachtungen das übrige Deutschland und bei 18 mit 175 Uebernachtungen das Ausland. Im Winterhalbjahr 1931 bis 31. März 1932, hatte die Zahl der Fremden in Wildberg 1114 mit insgesamt 8717 Uebernachtungen betragen.

Von der Methodistenkirche

Vor einer in gespannter Aufmerksamkeit lauschenden, großen Versammlung behandelte gestern abend Prediger Pfleger in der Methodistenkirche das Thema: „Warum viele Menschen unserer Zeit nicht mehr glauben können.“ Mit großem Ernst versuchte der Redner auf allerlei Glaubensschwierigkeiten unserer Zeit einzugehen. In erschütternder Weise wurden dabei die Menschen gezeigt, die durch irgendwelche schwere Lebenserfahrung — sei es Krankheit, Sichtung, Krieg, Not und Tod — an „Gott“ irre geworden sind. Im weiteren sprach der Redner über eine ganze Reihe ernst zunehmender Glaubenshindernisse im eigenen persönlichen Leben des modernen Menschen. Als ein furchtbares Glaubenshindernis unserer Zeit wurde auch im Verborgenen und öffentlich immer mehr um sich greifende sittliche Verderbnis gezeigt. Den Schlüssel des interessanten Vortrags bildete die Schilderung und Darlegung des Weges zu frohem christlichem Glauben, wie ihn die Bibel auch dem modernen Menschen zeigen will. Dankbar wurden wieder die heiligen Bücher des Gem. Chores aufgenommen.

Das Thema des heutigen Abendvortrages lautet: „Gibt es eine Verantwortung und Tilgung für jede Schuld unseres Lebens?“ Dies ist, um es mit anderen Worten zu sagen, die für jeden Menschen brennende Frage nach einem guten Gewissen, nach dem Weg zur Entlastung, nach wahren Herzensfrieden.

Stiftung der Kriegspfer für Daubmanns Eltern

Der Schwinder Hummel — „Daubmann“ hat nicht nur ein altes Elternpaar materiell geschädigt, sondern demselben auch körperlich und seelisch ein unendliches Leid zugefügt, unter dem die bedauernswerten Eltern heute noch offensichtlich hart leiden. Kein Mensch kümmert sich darum, wie diesen alten Menschen geholfen werden kann, damit sie über ihr seelisches Leid hinwegkommen. Wie uns aus dieser Tage der Reichshund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserbhinterbliebenen berichtet, hat er sich deshalb entschlossen, dieses bedauernswerte Elternpaar auf Kosten des Bundes 3 Wochen in das Bundeserholungsheim

Christlesee bei Oberdorf im bayerischen Allgäu zu schicken. Wir hegen alle mit dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten die Hoffnung; die bedauernswerten Kriegserbhinterbliebenen mögen sich dort in der gesunden Luft unserer Allgäuer Berge so erholen, daß sie die seelischen Kräfte wieder gewinnen, um über die grenzenlose gemeine Täuschung, der sie zum Opfer gefallen sind, hinweg zu kommen.

Neue Fibeln. Nach einem Erlass des Kultministeriums sind mit Beginn des neuen Schuljahrs für die evangelischen und katholischen Volksschulen neue Fibeln in Gebrauch zu nehmen, die dem neuen Lehrplan angepaßt sind. Die bisherigen 1910 eingeführten Fibeln treten damit außer Schulgebrauch. Die künstlerische Ausgestaltung der Fibeln wurde auf evangelischer Seite durch die Maler P. J. Schöber-Stuttgart, S. Sohn-Nettingen und A. Sigrift-Köln, auf katholischer von dem Maler K. Stricker-Schwaben ausgeführt. Der Preis beträgt 1 Mark bzw. 1.20 Mark.

Willingen, 21. Febr. Bürgerversammlung. Da die Wahlperiode unseres Bürgermeisters Widmann in diesem Frühjahr zu Ende geht, stehen wir vor einer Bürgermeisterwahl. Aus diesem Anlaß fand am letzten Sonntag im Saal des Gasthauses „zum Döhlen“ eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung statt. Nachdem Gemeinderat Widmer den Zweck derselben dargelegt hatte, ergriff Bürgermeister Widmann das Wort, um in längeren, sehr klaren, lebendigen und sympathischen Ausführungen einen Rückblick auf seine seitherige Amtsführung zu geben und die Grundzüge darzulegen, welchen er bei einer Wiederwahl auch künftig getreu zu bleiben gedachte. Es war ein Bild sehr mannigfaltiger und erfolgreicher Tätigkeit, welches sich vor den Zuhörern entrollte. Von den vielen „kräftig unternommenen und glücklich zu Ende geführten Arbeiten“ seien nur genannt die Straße gegen Kuppigen, eine Feldereinigung mit ihren zeitgemäßen Vorteilen, der Sommerplatz für die Kleinkinderschule mit bedächtigem Unterbau, die Beschaffung von Licht und Wasser auf dem der Gemeinde gehörigen Hof Döhlen, und als Neues die im Gang befindliche Korrektur der Wassertröfse des ganzen Orts und die Einrichtung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Pfarrer Heiler hob hernach noch besonders hervor, wie bei dem seitherigen Ortsvorsteher rasche Entschlußkraft mit besonnener und geübter Ausführung sich paarte, wie seine gesamte Amtsführung eine Charakterrolle und nach allen Seiten gerechte Leit und in Wahrung der Tradition seines noch lange nicht vergessenen Vorgängers Ohr und Hand bei jedem Anliegen und Notstand sich öffnete. Auch auf das durchaus freundliche und vertrauensvolle Verhältnis zwischen bürgerlicher und kirchlicher Gemeinde wurde des näheren eingegangen. Da kein weiterer Bewerber aufgetreten ist, so ist an einer Wiederwahl nicht zu zweifeln. Zu wünschen aber ist, daß das Ergebnis am 4. März ein solches werde, daß es auch öffentlich als ehrenvoll für den Ort und die Gemeinde verdienten Ortsvorsteher erscheine.

Liebenzell, 21. Febr. Die Stadtvorstandswahl wird, wie nunmehr feststeht, am Samstag, den 18. März stattfinden. Näheres über die Bewerber um die Liebenzeller Stadtvorstandsstelle ist noch nicht bekannt.

Fremdenstadt, 20. Febr. Lebhafter Winterportbetrieb. In den letzten Tagen der vergangenen Woche hat der Schwarzwald bis weit herab sein weißes Winterkleid angelegt. Eine düstige, immerhin geschlossene und erismals bis auf 600 Meter herabreichende Schneedecke gewährleistete eine einigermaßen gute Skibahn. Der Sonntag brachte zudem noch einen prächtigen blauen Himmel. Der Schnee lag in den oberen Bergzonen des Nord-Schwarzwaldes in wechselnder Stärke von 10 bis 20 Zentimeter. Im großen und ganzen lag der Schnee gleichmäßig und an Nord- und Osthängen in guter Unterlage. Ein sehr reger Skibetrieb entfaltete sich unter Tags auf Hundsdorf und dem Ruhestein. Viele Hunderte waren über die Grinde zum Seibels Ede nach der Darmstädter Hütte, zum Seelkopf und



Bilderbericht vom ersten Wehrsport-Dreitamp. Der in Berlin zwischen Mitgliedern der Berliner Hochschulen ausgetragen wurde; (von links) ein Teilnehmer beim Keulenweitwurf, der durch liegende Stellung hinter einer 55 Zentimeter hohen Bedung besonders schwierig ist; Besichtigung war hier eine Weite von 32,4 Meter — unterwegs beim 3 Kilometer-Geländelauf — auf dem Kleintalder-Schießstand.

Der neue Spezial-Betrachtungs-Apparat D. R. G. M.

Ist in sehr exakter Werkstattarbeit aus kräftigem Metall hergestellt und äußerst haltbar lackiert. Gegenüber älteren Modellen besitzt er den Vorteil, ganz flach zusammenklappbar zu sein, so daß er bequem in der Westentasche mitgeführt werden kann. Weiterhin ist es nicht mehr (wie bisher) erforderlich, die Bilder in den Apparat zu stecken, wodurch die Ränder verdeckt und die Bilder beschädigt werden und außerdem noch durch Wölbung verzerrt erscheinen. Der Spezial-Betrachtungs-Apparat wird einfach auf flach liegende oder im Album eingeklebte Bilder aufgestellt und eignet sich für kleinste Velca-Bilder bis zum Rollenformat von 8.6 cm. Die bikonvex geschliffene Präzisions-Optik zeigt die Bilder 3mal vergrößert, läßt also kleinste Einzelheiten erkennen und zeigt außerdem die Fotos so plastisch wie im Stereoskop, wodurch die Bilder erst Leben bekommen. Man sollte deshalb alle Aufnahmen durch den Spezial-Betrachtungs-Apparat ansehen. Die Optik hat — trotz starker Vergrößerung — fast keine Randverzerrung. Der Apparat ist unempfindlich für Aufnahmen mit der Klein-Kamera und zum Erkennen von Einzelheiten größerer Bilder. Er eignet sich zum Betrachten der Zigaretten-Bilderreihe „Die schönsten Frauen der Welt“ und ist unbedingt notwendig für die gegenwärtig interessanteste Zigaretten-Bilderreihe „Zeppelin-Weltfahrten“. Wer mit Ruhe die Bilder dieser einzigartigen Sammlung durch den Apparat betrachtet, erlebt herrliche Feiertage. Ein Stück deutscher Geschichte wird herbeigezaubert, vom Aufstieg des ersten Luftschiffes 1900 bis zu den Weltreisen des „Graf Zeppelin“. Die Ausrüstung der Luftflotte im Weltkrieg wird



Apparat mit Linse und bei Nichtbenutzung flach zusammengeklappt. Zum Aufstellen linken Steg im 1/4-Bogen nach unten und rechten Steg im 1/4-Bogen herumlappen.

Apparat eignet sich nur für echte Fotos, aber nicht für Imitationen (Drucke). Allerdings sollte man auch nur wertvolle Bilder und kein Talmi sammeln. 264 echte Bromsilber-Fotos im Großformat von 42 x 60 mm „Zeppelin-Weltfahrten“ liegen den Verkäufern folgender Zigarettenmarken bei: Club 3 1/2, Flach mit und ohne Gold, Liga



3 1/2 Pfg., dick-rund, o. R., sowie Sanct Georg, natur-mikatur-arm, aber hoch aromatisch, fast kräftig-würzig und nur 5 Pfg. Der dazu gehörige Spezial-Betrachtungs-Apparat D.R.G.M. ist für 90 Pfg. vom Zigarettenhändler oder gegen Ueberweisung auf Postcheck-Konto Dresden 28 893 „Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24“, portofrei erhältlich.

Fogelkopf, zum Schiffskopf und zur Luftfahrt gezogen. Auch...
Freudenstadt, 21. Febr. 84. Geburtstag. Heute feiert David Kirchenmann, Feldschütz a. D. seinen 84. Geburtstag.

Vöhrburg O.A. Freudenstadt, 20. Febr. 85. Geburtstag. Heute feiert in geistiger Frische Johs. Schmid, Alt-Lindenwirt, Vöhrburg, seinen 85. Geburtstag.

Horb, 21. Febr. Wahlrede Dr. Beyerles. In einer Wahlversammlung des Zentrums wandte sich Justizminister Dr. Beyerles gegen den nationalsozialistischen Bormwurf, daß das Zentrum 14 Jahre lang Arm in Arm mit dem arbeitsfeindlichen Marxismus zusammengegangen sei.

Horb, 21. Februar. Ueberfall. Der aus Mühlingen gebürtige verheiratete 27 Jahre alte Arbeiter und Sportschiedsrichter Karl Hertkorn war am Sonntag als Schiedsrichter in Dürrenmettfeiten. Bei der Rückkehr wurde er am östlichen Waldausgang gegen das Schloß Hohemühlingen von einem großen starken Mann angefallen und fast gewürgt.

Letzte Nachrichten

Die Erdhöhe in Süddeutschland.

Karlsruhe, 21. Febr. Die beiden Erdhöhe, die heute Nachmittag hier gespürt wurden, sind sowohl auf der heiligen technischen Hochschule als auch von der Fernwärme auf dem Königstuhl bei Heidelberg um 16.48 Uhr und um 16.49 Uhr registriert worden.

Der amerikanische Senat nimmt eine Vorlage zur Milderung der Arbeitslosigkeit an.

Washington, 21. Febr. Im Senat wurde gestern in harter Debatte eine demokratische Vorlage zur Milderung der Arbeitslosigkeit angenommen, die Anleihen in Höhe von 300 Millionen Dollar an die Einzelstaaten zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten vorsieht.

Bevorstehende Kriegserklärung Paraguays an Bolivien.

Paris, 21. Febr. Wie Havas aus Konstantinopel berichtet, wird die paraguayische Regierung dringlich den Kongress einberufen, um von ihm die Genehmigung zu erhalten, Bolivien den Krieg zu erklären, um auf diese Weise die Lage zu klären und den anderen Ländern die Möglichkeit zu geben, ihrerseits Stellung zu nehmen.

Schweres Explosionsunglück in Schanghai

Bei Vulkanisierarbeiten in einer Gummifabrik in Schanghai entzündete eine Explosion, die einen Brand hervorrief. Kurz darauf erfolgte eine noch stärkere Explosion. Wände und Decke des Maschinenraums wurden gesprengt, die ganze Fabrik in einen Trümmerhaufen verwandelt.

waren, stürzten in das lodernde Feuer. Sie dürften alle oder doch zum größten Teil in den Flammen umgekommen sein. Etwa 70 Schwerverletzte wurden in Krankenhäuser verbracht. Man befürchtet, daß etwa 200 Menschen den Tod gefunden haben.

Sport

Stuttgarter 6-Tage-Rennen. Die Nacht vom Dienstag im Stuttgarter Sechstagerrennen hatte den bisher interessantesten Verlauf. Vor etwa 4000 Zuschauern suchten die harten Fahrer die Entscheidung zu erzwingen.

Deutsche Skimeisterschaften vom 24.-27. Februar. Die Deutschen Skimeisterschaften 1933 in Freudenstadt-Boresbrunn werden vom 24. bis 27. Februar programmgemäß durchgeführt.

Handel und Verkehr

Stilleschaltungsverhandlungen der öffentlichen Hand

In der Reichsbank sind am Montag die Verhandlungen zur Verlängerung des Kreditabkommens für deutsche öffentliche Schuldner von 1932 aufgenommen worden, das am 15. März nach einjähriger Dauer abläuft.

Berliner Pfundkurs, 21. Februar. 14.47 G., 14.51 B. Berliner Dollarkurs, 21. Februar. 4.709 G., 4.217 B. 100 franz. Franken: 16.59 G., 16.63 B.

Zinsfuß 5 der prov. Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbankgesellschaft vom Jahr 1930, Reihe 1, wird ab 1. März 1933 bei den für die Einlösung vorgesehenen Zahlstellen eingelöst.

Die zerrüttete Weltwirtschaft. In dem argentinischen Gebiet San Julian wurden 60 000 Schafe von ihren Besitzern geschlachtet und verbrannt, da kein Abzug für die Tiere gefunden werden konnte.

„Notstand“ in Michigan. Die gegebene Versammlung von Michigan hat das Vorhandensein einer Notlage erklärt und den Gouverneur ermächtigt, nach eigenem Ermessen die Verfügung, daß die Banken vorläufig keine Anzahlungen zu leisten brauchen, zu verlängern bzw. die Zurückziehung von deponierten Geldern einzulassen.

Das Bankmoratorium wurde vom Gouverneur einstweilen verlängert.

Die Guardian Union Trust Co. und die First National Bank of Detroit haben eine Erklärung veröffentlicht, daß binnen zwei Tagen der Währungsreformplan bekanntgegeben werden soll.

Heidelberg kann keine Zinsen zahlen. Die Stadt Heidelberg kann am 1. April die zu diesem Zeitpunkt fälligen Zinsen der festprozentigen (früher siebenprozentigen) Schatzanweisungen vom Jahr 1931 nicht bezahlen.

Bechstein Piano in Schmalzgerichten. Die seit 80 Jahren bestehende weltbekannte C. Bechstein Pianofabrik AG, Berlin, hat sich gezwungen gesehen, an ihre Gläubiger wegen eines Vergleichs heranzutreten.

Lewerbestand Koffenburg verzeichnet für 1932 einen Reingewinn von 11 430 Mark. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 5 vom Hundert.

Braverei Flug, Heilbronn. Die Hauptversammlung genehmigte die Herabsetzung des Aktienkapitals von 960 000 Mark um 52 000 Mark auf 908 000 Mark. Der Verlust von 48 000 Mark, der sich aus den vorjährigen Gewinnverlust von 23 000 Mark auf 25 000 Mark vermindert, wird auf neue Rechnung übertragen.

12 Millionen Skatenschulden. In dem seit drei Jahren schwebenden Konkursverfahren gegen die A. B. Schindler & Co. AG, Heilbronn, soll jetzt die Schlussverteilung der Masse erfolgen.

Zahlungseinstellungen. Tuchgroßhandlung Wolpert u. Sendig, Berlin. Große Verluste bei der Rumbilanz. - Konsumwarenfirmen Krell Ulrich, Kupperl-Barmen.

Märkte

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 21. Februar. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 26 Ochsen, 51 Bullen, 233 Jungbullen, 325 Rinder, 319 Kühe, 1305 Kälber, 2205 Schweine.

Table with market data for cattle (Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber), pigs (Schweine), and sheep (Lämmer). Columns show categories and prices.

Morchheimer Schlachttiermarkt, 21. Februar. Auftrieb: 5 Ochsen, 6 Kühe, 33 Rinder, 21 Färren, 36 Kälber, 4 Schafe und 352 Schweine.

Schweinepreise. Baden: Mischschweine 12.50-19, Käufer 21. - Ludwigsburg: Mischschweine 12-20, Oberleitfeld: Mischschweine 12-19, - Riedlingen: Mischschweine 17-20, Württembergische 110-130, - Tuttlingen: Mischschweine 12-19 Mark.

Fruchtpreise. Baden: Kernen 11, Weizen 10.20-10.50, Roggen 8.40-8.60, Gerste 8.30-8.60, Haber 6.30-6.50, Weizen 7.40. - Württemberg: Gerste 8.30, Haber 6.50-6.70, - Riedlingen: Braugerste 7.50-8.20, - Rottweil: Hafer 6.80-7.50, Gerste 8.50, Weizen 11, - Tuttlingen: Weizen 10-11, Gerste 8-9, Roggen 8.60, Hafer 6.30-6.60 Mark.

Das Wetter

Bei Island und über Finnland befindet sich Hochdruckgebiete, eine härtere Depression über dem Mittelmeer. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, auch zu weiteren leichten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Stadtgemeinde Nagold. Beigeholz- und Reisigverkauf. Am Donnerstag, den 23. Febr. 1933 kommen aus Distrikt Badwald, Abtlg. Denschinger zum Verkauf: Nadelholz, Beigeholz: 87 Nm. Scheiter und Anbruch; Nadelholz, Brennreisig: 1030 Wellen ungebund. in Flächen.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend geg. bar versteigert: Donnerstag, 23. Februar 9 Uhr in Wiltberg 20 Lenkspindeln. Zusammenkunft bei der Papiermühle. 416 Gerichtsvollzieherstelle Calw und Nagold.

DEUTSCHE SKIMEISTERSCHAFT IM SCHWARZWALD. FREUDENSTADT FEBR.-BAIERSBRONN 1933. Beginn: Freitag, 24. Febr., Sonntag, 26. Febr., 12.30 Uhr großer Sprunglauf an der Murgalschanze.

Papier-Servietten. In schönen Mustern in Packungen zu 25 St. nur 50 J. Große Auswahl. Papierservietten weiß geätzt 100 St. - 50 1000 - 4.25. Papierdamast v. Meter - 15 bei mehr - 14. Pappteller in allen Größen. G. W. Zaiser, Nagold O.A. 429.

Jetzt am billigsten. Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen sein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 120 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder gefertigt. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32 Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder.

An sämtliche Bezieher von Formularen! Durch Vereinbarung zwischen den Firmen „Fogena“, Formulargenossenschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart und W. Rohhammer, Buchdruckerei und Verlagsbuchhdlg., Stuttgart sind die Formularlager beider Firmen mit sofortiger Wirkung vereint worden. Dies wird im Interesse der angestrebten Vereinheitlichung des Vordruckwesens allerorts begrüßt werden. Wir geben hieron unserer verehrten Kundschaft, insbesondere den Behörden gebührend Kenntnis. Stuttgart, am 18. Februar 1933. „Fogena“ Formulargenossenschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H. W. Rohhammer Buchdruckerei und Verlagsbuchhdlg. Alle Vordrucke der beiden Firmen können bezogen werden bei und durch die Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold. Neue Fabeln Neue Fabeln neue Möbel??? Bestellungen hierauf nimmt jetzt schon entgegen Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold.

Nagold, 22. Februar 1933. Dankfagung für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters Hans Huß Hausverwalter. So gen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Die Faschings-Nummer der Münchener Neuesten Nachrichten (soeben erschienen und für 10 J vorrätig in der Buchhandlg. G. W. Zaiser, Nagold).

Avenarius Baumspritzmittel für Kalkeimischung. Baumteer empfiehlt Louis Schlotterbeck Nagold, Freudenstädterstr. Wer inseriert der profitiert! Heute keine Singstunde. Freitag 8 Uhr Bälle.

Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereins Nagold in Sulz a. Eck

Der Nagolder Bezirksobstbauverein steht im Jubiläumsjahr seines 50jährigen Bestehens und es ist nett von ihm gewesen, daß er den Beginn gerade dieses Jahres dazu genommen, um auch einmal in unsere durch Anweiler und Hochwasser nun schon wiederholt schwer heimgegriffene Gemeinde zu kommen. Und erst recht erfreulich war es, daß er diesen Besuch mit seiner diesjährigen Hauptversammlung verband. So standen wir also an diesem Tag im Zeichen des Obstbaues, dies umso mehr, als dieses seltene Vorkommnis bereits am Samstag seinen Anfang nahm und sowohl die oberen Schulklassen wie die gesamte Einwohnerschaft darin mit einbezogen wurde. Denn an diesem Samstagabend bot der Verein einmal den Schülern und danach den Erwachsenen einen sehr lehrreichen Lichtbildvortrag über die Wesenswichtigkeiten des gesamten Obstbaues, wozu Gartenbaurat Schweizer-Kupferzell die sachdienlichen Ausführungen gab. Er ließ dabei überaus reichhaltige Beispiele bei der Jugend auf gut vorbereiteten und fruchtbaren Boden. Es liegt hier in Sulz die gediegene Tatsache vor, daß der Obstbau in Sulz schon früher dem Wunsch des Oberamtsbaumwirts Walz entgegenkam und gern darauf einging, daß letzterer einen Gang durch das Obstgelande mit den Schülern unternahm, sowie in der Schule selbst Einführungsvorträge hielt. All das ist gewiß eine begrüßenswerte Erscheinung, von der man nur wünschen möchte, daß sie im ganzen Bezirk und darüber hinaus Eingang findet.

Auch bei den Erwachsenen hat man hier einen regen Sinn für den Obstbau und man wäre gewiß auch schon wesentlich weiter damit, wenn nicht eben schon seit sechs Jahren hier nur mehr oder minder starke Rehlähre, dazu noch dreimal (5. Mai 1927, 28. Mai 1931 und 16. Mai 1932) schwere Unwetterwunden zu verzeichnen gewesen wären, wodurch einestheils die Entwicklung des Obstbaues stark gehemmt, andererseits den Baumbesitzern durch die Not die Hände gebunden wurden.

Daß aber das Interesse für den Obstbau immer noch und trotz alledem sehr groß ist, bezeugte der starke Besuch dieses Lichtbildvortrages.

Die Hauptversammlung am Sonntag.

Ein herrlicher sonniger Wintertag stand über dem Nagold- und Agerndal, als sich am frühen Nachmittag die Bezirksvereinsmitglieder aus fast allen Orten des ganzen Oberamts in überraschend großer Anzahl im Lammfalk versammelten. Ihnen allen entbot der Bezirksvereinsvorsitzende, Oberamtsbaumwart Walz zur Eröffnung freundlichen Willkommgruß. Besonders begrüßte er den Vortragsredner, Gartenbaurat Schweizer-Kupferzell und den Vorsitzenden des Landw. Bezirksvereins, Hirschwirt Kleiner-Ebhäusen. Bürgermeister Henig von hier hatte sich entschuldigt, da er schon seit längerer Zeit für diesen Tag anderweitig gebunden war.

Dann gedachte der Vorsitzende ehrend des am 28. Jan. gestorbenen vieljährigen Ausschuhmitglieds Fabrikant Karl Seeger-Rohrdorf. In seinem danach sich anschließenden Jahresrückblick ging der Vorsitzende auf die Witterungseinflüsse des verflossenen Jahres auf die Obsterte näher ein. Das Wetter war für die Obstzeugung denkbar günstig. Einzelne Markungen hatten wohl ein Fehljahr, aber die Höhenlagen verzeichneten einen desto reicheren Segen. Einige Gemeinden wurden vom Hagel heimgegriffen und haben schwere Schädigungen erlitten. Ein Fehler war, daß man vielerorts die Früchte viel zu früh von den Bäu-

men nahm, wodurch die Ansehnlichkeit und Haltbarkeit wesentlich beeinträchtigt wurde. Der Absatz ging durch die Vermittlung des Bezirksvereins günstig vonstatten und manche Landwirte haben schöne Summen für ihr Obst eingenommen. Manches Obst konnte dem Sulzarter Mutterobstmarkt des Württ. Obstbauvereins zugeführt werden. Die Baumschulen hatten gute Zeit, sie sind ausverkauft. Beinahe ist in einzelnen Gemeinden zuviel neu gepflanzt worden. Es habe aber keinen Sinn, weitere Bäume anzupflanzen, wenn man sich nicht bequem, den alten Bäumen eine sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen.

Alsdann ging der Vorsitzende auf das Vorkommen der wichtigsten Obstbauschädlinge ein. Unter anderem war die Gespinnntotte nicht nur an Zwetschgenbäumen, sondern auch an Apfelbäumen festzustellen. Der Frostschadenerkrankter ist durch die ausgedehnte Anwendung der Leimröhren in den letzten Jahren stark zurückgedrängt worden. Erdringend stark tritt der Apfelblattläufer neuerdings in vielen Gemeinden auf, was zur Folge haben wird, daß die Apfelbäume durch ihn ebenso sehr leiden werden, wie die Zwetschgenbäume unter der Schildlaus. Auch die anderen alten Bekannten unter den Schädlingen waren allenthalben reichlich anzutreffen. Schorf, Apfelblütenstecher, Obstmade, Blattlaus usw. Ganz erdringend sind auch die Schäden durch die Wühlmaus.

Vom Verein wurden alle erdenklichen Maßnahmen getroffen, um den Obstbau zu fördern. In 23 Gemeinden wurden Rundgänge gehalten, Vorträge fanden in 6 Gemeinden statt. Eine Verordnungsunterweisung fand in Göttingen statt. In 3 Ausflugsfahrten wurden die laufenden Vereinsgeschäfte erledigt. Mit Reichsbefehl wurden in 23 Gemeinden 543 Bäume umgepflanzt und 11 950 Pfropfköpfe gesetzt. Die bevorstehende Obstbaumzählung sollte möglichst genau erfolgen, man brauche keine Sorge haben, daß dadurch steuerliche Folgen entstehen.

Nach erwähnte der Vorsitzende, daß 3 Baumwartvereinsammlungen stattgefunden haben und die Baumwartvereinsung ihrer 10jährigen Jubiläum feiern durfte. Auch ein Wiederholungsfest für Baumwarte hat stattgefunden. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende auch des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums des Bezirksvereins und sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es entgegen aller ernsthaften Bemühungen noch nicht gelungen sei, den diesjährigen Obstbautag im Herbst nach Nagold zu bekommen um das Vereinsjubiläum damit zu verbinden. Herrenberg haben den Sieg davongetragen.

Nach dem Jahresbericht brachte der Schriftführer Böhler-Nagold noch die Versammlungs- und Sitzungsniederschriften zur Verlesung u. Bürgermeister Kleiner-Ebhäusen erläuterte den Kassenbericht. Leider ist die Mitgliederzahl zurückgegangen, was sich auch an der Vereinskasse fühlbar machte. Das Vereinsvermögen erfuhr eine Abnahme von 163 Mark. — Beide Berichte wurden mit Interesse entgegengenommen und dem Schriftführer und dem Redner lebhafter Dank bezeugt, sowie einstimmig Entlastung erteilt. Nachdem nun Baumwart Stempfle-Menden einiges zur Obstbaumzählung und zum Obstbautag in Stuttgart ausgeführt und den Hauptfunktionären des Vereins, Vorstand, Schriftführer und Rechner, für ihre reiche Arbeit gedankt hatte, kam man zum

Vortrag von Gartenbaurat Schweizer.

In dem dieser erfahrene Fachmann in sehr gemeinverständlichen, zum Teil auch humorvollen Ausführungen einen umfassenden Querschnitt von allem Wichtigem im Obstbau

zu geben wußte. Er begann mit dem Baumkauf in der Baumschule, besprach die Pflanzung, ging auf die wichtigsten Jahresarbeiten des Baumes ein und begründete so die Notwendigkeit ausgiebiger aber nicht einseitiger Düngung.

In sehr beachtenswerten Ausführungen erörterte der Redner danach zum Kapitel der Neuanlagen und der Sortenfrage die Sulzer örtlichen Verhältnisse. Zum Absatz und Verkauf ist die Aussicht ausländischer Methoden notwendig. Die in der Schweiz schon bestehende Kontrollverordnung wird auch bei uns kommen. Sie unterscheidet aufs strengste Tafelobst, Wirtschaftsobst und Mostobst und bringt genaue Vorschriften nach Größe, Aussehen, Schorfbefall usw.

Zum Schluß seines Vortrages behandelte er noch die Obsterte und Obstwertung. Es gilt, das Obst recht lange am Baum zu lassen und das haltbare Winterobst nicht schon im Herbst zu verkaufen. Wenn jeder Obstbaumbesitzer nach den gegebenen Richtlinien seine Schuldigkeit tut, wird er selbst auch bald eine Befriedigung haben.

Starker Beifall dankte hierauf dem Vortragenden und der Vorsitzende Walz sagte diesen Dank noch in freundliche Worte. An der dem Vortrag folgenden Aussprache beteiligten sich nacheinander Baumschulbesitzer Raaf-Nagold, Baumwart Ungerich-Köfelfeld, Mechaniker Dengler-Ebhäusen und Hauptlehrer Märkle-Sulz. Während sich die Ausführungen der Erstgenannten auf Anfragen und bestimmte Punkte des Vortrages erstreckten, nahm Hauptlehrer Märkle Veranlassung, dem Verein und dem Redner für den Schülervortrag zu danken. Ebenso sprach er OA-Baumwart Walz und Gemeindebaumwart Schächinger Dank für ihre verdienstvollen Bemühungen aus, dem Obstbau auch in der Schule Eingang zu verschaffen.

Die Ackerschleppe

Es gibt kaum ein einfacheres Gerät in der Landwirtschaft, dessen Anwendung von so großer Bedeutung für die Frühjahrsbereitung ist, wie die Ackerschleppe. Seiner Bedeutung nach entspricht aber in keiner Weise die Häufigkeit der Anwendung. Das Abschleppen der Acker im zeitigen Frühjahr erfolgt, sobald der Acker ein Betreten erlaubt. Unebenheiten werden beseitigt, eine schwache, 2 bis 3 cm. starke oberflächliche Schicht des Bodens kommt in seine Krümmelstruktur. Dadurch wird die Verdunstung fast ganz unterbunden, weil die Haarröhren im Boden unterbunden werden und so das Wasser nicht mehr bis zur Oberfläche aufsteigen kann. Zugleich wird die oberste Schicht stärker erwärmt (Wasserverdunstung macht kalt), so daß die Aussaat früher erfolgen kann. In diesem Reimbeet gelangen die Unkräuter zum Auflaufen und werden durch die nachfolgenden Arbeiten vernichtet. Die Ackerschleppe bewirkt also 4 wichtige Vorteile: Erbung, Wasserersparnis, frühere Saat und Unkrautvernichtung.

Die Herstellung des Gerätes kann in einfacher Weise selbst erfolgen. 3-4 Vierkantbölzer von 2 Meter Länge werden durch Ketten lose miteinander verbunden. Die Vorderseite wird durch Eisenblech vor zu starker Abnutzung geschützt. Noch einfacher werden drei alte Radreifen durch Ketten miteinander in der Weise verbunden, daß einer vorne, die beiden anderen hinten festlich angebracht und miteinander verbunden werden. Ganz schwere Böden, die eine Anwendung der Ackerschleppe nicht ermöglichen, werden geeget. Die Egge kann aber den Wert der Schleppe nicht voll ersetzen.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin

Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten
Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Uman

30
„Nein, nein! Ich war nicht auf Hohenfried, nicht in der Nacht!“

Erregt winkte Dr. Haberland dem Aufseher, der hinter dem Gefangenen stand.

„Führen Sie ihn ab!“

Als er wieder mit Paul Stein allein war, ließ er erst ein paarmal aufgeregt im Zimmer hin und her. Schließlich blieb er bei dem Kriminalinspektor stehen.

„Was sagen Sie nun?“

„Von dem Gelde weiß Holler ganz bestimmt etwas. Ich kann aber nicht glauben, daß Joachim Gerdahlen ihm die Schuldsumme zurückgab, ohne sich den Schuldschein auszuhändigen zu lassen. — Ein Rätsel ist das!“

„Eine schauerhafte Sache! Der Fall wird immer verwickelter! — Hat Holler mit dem Mord an Gerdahlen etwas zu tun oder nicht? Hat Bruno Bauer mit dem Mord etwas zu tun oder nicht? — Albert Gerdahlen schweigt sich aus. Der Mensch bringt mich noch zur Verzweiflung! — Aber schau ist er, ein schlauer Patron! Der läßt alles an sich herankommen! Nur nichts sagen, nichts klären! — Wo ob ihm das etwas nützte! Und wenn Holler oder Bauer auch an Joachim Gerdahlens Ermordung beteiligt waren, der Hauptschuldige ist und bleibt doch Albert Gerdahlen. In seinem Hirn ist der Plan gereift. Er ist der Urheber dieses Mordes. Er, und nur er! — Welche Rolle spielt aber Holler? Was wollte er im Schlafzimmer Joachim Gerdahlens? Die Wollfäden sind zum Verräter an ihm geworden. Haben Sie gesehen, wie er ängstlich wurde? — Na, den treibe ich schon noch zu einem Geständnis, mit dem werde ich leichter fertig als mit Albert Gerdahlen!“

Paul Stein sagte zögernd:
„Wir wollen die Wollfäden noch einmal auf ihre Zugehörigkeit zu der Wollweste August Hollers prüfen lassen.“

Die Farbgleichheit, die Gleichheit der Faserung ist mir noch nicht genug. Wir wollen noch die Faserart bei den Fasern und bei der Weste chemisch feststellen lassen. Es könnte doch sein —“

„Also gut, ich bin einverstanden. Gehen Sie selbst zu Dr. Roland!“

„Ich möchte dann bei Holler noch eine gründliche Haus-suchung halten.“

„Ob Sie dabei noch etwas Neues finden? — Wenn wir nur wüßten, wozu Joachim Gerdahlen so dringlich am 22. August Geld brauchte! Es muß da doch ein außergewöhnliches Ereignis eingetreten sein! Daß er sich das Geld von Holler ließ, halte ich für eine feststehende Tatsache.“

„Ich auch! Und dieses Geld muß einem besonderen Zweck dienen haben. In der Gutskasse befanden sich am 22. August 36 000 Mark. Das Scheckkonto Joachim Gerdahlens schloß am Tage seiner Ermordung mit einem Guthaben für ihn in Höhe von 55 000 Mark ab. Er hat auch während der letzten 8 Tage vor seinem Tode nicht mittels Scheck über einen größeren Betrag verfügt. Warum tat er das nicht, wenn er dringend Geld brauchte? Warum ließ er sich ganz ungewöhnlicherweise von dem Viehhändler Geld, warum gebot er ihm, über dies Geschäft zu schweigen? Er wollte also durch die Geldentnahme aus der Gutskasse oder durch eine Scheckentnahme über die Art dieser Geldverwendung nicht eines Tages irgendwie ausgefragt werden. Diese Frage hätte er ja glatt mit einer Ablehnung der Verantwortung abweisen können; aber er wollte es eben gar nicht zu dieser Frage kommen lassen. Beschalt?“

„Na, weoßhalt!“ — Dr. Haberland seufzte. — „Das könnte unter Umständen alles mit dem Mord zusammenhängen. Aber wie? — Joachim Gerdahlen ist dann am 23. August zur Bank gegangen und hat sich aus seinem Stahlschrank Geld geholt. Er wollte also unauffällig Geld herbeischaffen. Unauffällig! Das wollen wir besonders beachten. — Mit dem Gelde bestrichigte er sicherlich den Holler. Wie dieser Mensch jetzt aber noch im Besitz des Schuldscheins ist, weiß der liebe Gott. — Sollte er nachts den Schuldschein, den er sicherlich am 23. August Joachim Gerdahlen zurückgab, gestohlen haben? Irgendein Betrag liegt hier sicherlich vor. — Was aber geschah mit dem Gelde Hollers? Wozu brauchte es Joa-

chim Gerdahlen? Er muß es am 22. August gebraucht haben! Und an diesem Tage sah er aus irgendeinem Grunde nicht mehr zur Stadt fahren zu wollen. Wer erschleht am 22. August von Gerdahlen diese hohe Summe? — Das müssen Sie herausbekommen, Herr Kriminalinspektor! Ich muß das wissen.“

„Es könnte ja dies Geld in Beziehung zu der blonden Frau stehen, die bei Joachim Gerdahlen gewesen sein muß.“

„Das ist auch so ein Rätsel! Wie kommt dies blonde Frauenhaar in Gerdahlens Zimmer? Wer hat es dort verloren? Wann wurde es dort verloren?“

„Die Mutter Sigrid Sundborgs hat goldblondes Haar.“

„Ja, aber wo ist diese Frau?“

„Niemand weiß etwas von ihr.“

„Und Sie meinen?“

„Sollte sie von Joachim Gerdahlen Geld erhalten haben?“

„Ja. — Schließlich ist auch das möglich. — Aber wie ist der Zusammenhang?“

Sie berieten noch lange, aber zu einem Ergebnis kamen sie nicht.

Als Paul Stein endlich von dem Staatsanwalt scheid suchte er das Unterjünglingsgefängnis in der Hermannstraße auf und ließ sich Albert Gerdahlen vorführen.

„Ich möchte noch einmal ein paar Fragen an Sie richten, Herr Gerdahlen.“

„Haben Sie sich jetzt von meiner Schuld überzeugt?“

„Nein. Deshalb komme ich nicht. Sagen Sie mal, Ihr Onkel hat doch den Viehhändler Holler kurz vor seinem Tode um Geld angegangen, er hat sich von ihm Geld geliehen. Wie kam er dazu?“

„Mein Onkel? — Geld geliehen von dem Holler? — Nein, das gibt es ja gar nicht! — Mein Onkel hatte doch genug flüssige Gelder an Hand, wenn er wirklich eine größere Summe Geldes benötigt hätte. Aber wozu sollte er —“

„Wieviel Geld soll es denn gewesen sein?“

„25 000 Mark.“

„Das ist ja undenkbar!“

„Und doch ist es geschehen. Ihr Onkel ließ sich am 22. August von Holler diesen Betrag.“

(Fortsetzung folgt.)

